

# Glasherstellung entlang des Gablonzer Weges

Gablonzer  
Glas- und  
Armutswarenindustrie  
Bischofsgrün

Alle Arten von Kristallwaren,  
Glasknöpfen u. Lüsterbehängen

Ulrich & Hertel  
Ernst Pilz & Co.  
Hermann Krause  
Josef Krejtschi  
Friedrich Kleener  
Arthur Heinrich  
Walter Waisewitz  
(1884-1949)

## Glasmacher aus dem Isergebirge

Seit Jahrhunderten bestanden zwischen der Glasindustrie im Fichtelgebirge und derjenigen in Nordböhmen Beziehungen. Daran anknüpfend ließen sich ab 1946 Heimatvertriebene aus dem Isergebirge, die in der Glasbranche tätig waren, im Fichtelgebirge nieder.

Im Sommer 1946 kamen die ersten Gablonzer in Bischofsgrün an. Rund 300 Vertriebene fanden hier eine neue Heimat. Mit viel Fleiß und Ausdauer gelang es, dass die Vertriebenen schon bald neue Betriebe gründeten und die Kamine einfacher Druckhütten rauchten. Die ersten Drucköfen waren Meisterwerke der Improvisation, die Not machte erfinderisch: Der Ofen bestand aus Ziegelbrocken, Ofenkappe und Ofenrohre aus Blechabfällen. Ganz verschiedene Glaserzeugnisse, sogenannte „Glas-Kurzwarenartikel“, wurden hergestellt: Knöpfe, Glassteine, Perlen, Lüsterbehänge, Linsen, Rückstrahler, Kristallwaren und Modeschmuck. Die Waren wurden weitgehend exportiert, überwiegend in die USA, aber auch nach Kanada, Australien, England, Schweden, Italien, Holland, Frankreich oder Dänemark, insgesamt in 40 Länder. Daher erfolgte bereits im August 1946 die Gründung der „NOVEX“, der Nordbayerischen Exportgenossenschaft Gablonzer Erzeugnisse mit Sitz in Bayreuth.

## Firma Josef Krejtschi

Der aus Groß-Semmering (heute: Velký Semerink, aufgegangen in Janov nad Nisou / Johannesberg) bei Gablonz a. d. Neiße (heute: Jablonec nad Nisou) stammende Josef Krejtschi gründete nach seiner Vertreibung 1946 gemeinsam mit seinem Freund Robert Scholze in Bischofsgrün einen neuen Betrieb. In einer Gartenlaube auf dem Anwesen von Karl Puchtler errichteten sie eine Druckhütte und Schleiferei für Glasknöpfe, Ohrklipse und Lüsterbehäng.



Familie Krejtschi vor ihrer Baracke im Gablonzer Weg, um 1950.



Musterkarten für Glasknöpfe der Fa. Siegfried Krejtschi, Bischofsgrün.

Der Industriemaler Rudolf Krejtschi, Bruder von Josef, bemalte die gedruckten Glasknöpfe mit goldenem, silbernem und farbigem Dekor, der eingebrannt wurde. Die Produkte fanden guten Absatz, so dass eine Werkstatt nötig wurde. Diese fand sich im landwirtschaftlichen Anwesen von Meta Kaiser im Filz an der Ochsenkopfstraße. Im ehemaligen Pferdestall wurde der Brennofen aufgestellt, im vormaligen Getreideschnittboden fand die Malerwerkstatt Einzug. Arbeiterinnen wurden eingestellt.

Im Jahr 1956 entstand auf der ehemaligen Glaserwiese am Gablonzer Weg ein Neubau für den Betrieb. In den 1960er Jahren ging der Bedarf an Glasknöpfen zurück, weil die Bekleidungsindustrie Plastikknöpfe bevorzugte.



Der Sohn von Josef Krejtschi, Siegfried, gelernter Graveur, führte den Betrieb im Gablonzer Weg (Nr. 6) bis zum Jahr 1975.

Ehemalige Druckhütte von Josef Krejtschi in Groß-Semmering in heutigem Zustand.

## Der Gablonzer Knopf

Hier in Bischofsgrün wurden die typischen Gablonzer Knöpfe produziert.

Bereits im 18. Jahrhundert wurden im Isergebirge Glasknöpfe hergestellt. Sie wurden gedrückt aus grünem und schwarzem Glas und wurden mit einem facettenreichen, Diamanten ähnlichen Schliff versehen. Zum Teil wurde der gläserne Knopfkorpus in eine Metallfassung eingesetzt.

Um 1830 entwickelte vermutlich der Drücker Andreas Peukert aus Neudorf an der Neiße (Nová Ves nad Nisou) den typischen Gablonzer Knopf, einen gedrückten und geschliffenen Glasknopf, bei dem die Metallöse zum Annähen direkt in den Knopf eingeschmolzen wurde.

Um 1868 kam erstmals die eingearbeitete Glasöse auf, die sich in der Johannesberger Gegend sehr erfolgreich bei der Herstellung billiger Blusen- und Jackenknöpfe durchsetzte.



Glas-Plakette von 1960.



Bunte Glaserzeugnisse – v.a. Knöpfe.



Ausschnitt aus der Kreiskarte Gablonz mit bis 1945 gebräuchlichen Ortsnamen.



Übersichtskarte: Gablonz liegt in der Nähe des heutigen Dreiländerecks Deutschland-Polen-Tschechien.

## Firma Reimund Seibt

Reimund Seibt stammt, wie Ernst Pilz (s. Tafel 14 „Die Firmen Krause und Pilz“) und Josef Krejtschi, aus Groß-Semmering bei Gablonz im Isergebirge. Nach der Vertreibung 1946 ließ er sich ebenfalls in Bischofsgrün nieder. Als Formenschlosser stellte er in seiner Werkstatt im Gablonzer Weg (Nr. 20) Drückerzangen für Glasknöpfe und Lüsterbehäng her. Zudem war er auf die Herstellung der kleinen Stifte zur Befestigung des Lüsterbehängs spezialisiert. 1988, im Alter von 91 Jahren, starb Reimund Seibt.



Das Haus der Familie Seibt in Groß-Semmering.



Knopfzangen mit diversen Einsätzen (Kappl).